

## Der Fischreiger

Am Ufer eines Bachs auf einer Wiese gieng  
Ein Reiger ernsthaft hin auf langen dürrn Beinen,  
Mit langem Hals, woran ein langer Schnabel hieng.

- 5 Des Baches Wasser floß auf harten Kieselsteinen  
Durchsichtiger als ein Crystall  
Bergab mit angenehmen Schall,  
Und stand dann wieder tief. Vom Himmel ohne Wolke  
Fiel warmer Sonnenstrahl
- 10 Auf seine Fläche, drang zum kalten Wasservolke  
Lokt es herauf, in Haufen ohne Zahl;  
Es lezte sich, war guter Dinge,  
Und machte tausend krumme Sprünge  
Am warmen Sonnenstrahl.
- 15
- Herr Reiger wie so faul? du schnappest nicht einmahl,  
Mit deinem langen Schnabel zu,  
Und holst dir einen Hecht? Du zauderst? Wartest du,  
Auf einen Karpn? Ey! Wie wird es dir gereun,  
20 Wenn du wirst schnappen wollen, dann wird kein Hecht mehr seyn!

- Wie ernsthaft stehet er! wie still!  
Wie drehet er den Hals, den er nicht brauchen will!  
Freund von gesunder Mäßigkeit
- 25 Besinnt er sich, und denkt: *Es ist noch Zeit.*  
Stets essen ist gemeiner Vögel Weise!  
Bald aber hungert ihn, und nun sieht er sich um,  
Nach Karpn oder Hecht,  
Allein verschwunden ist das ganze Fischgeschlecht.
- 30 Nur Schleye schwimmen noch, allein er ist nicht dumm  
Er hat Geschmakk. Schley ist zu schlechte Speise  
Für eines Reigers Mund. Er läßt sie ziehn,  
Und, immer mehr noch, hungert ihn.  
Er geht vom Ufer ab, und watet in den Bach.
- 35 Gründlinge trifft er an, fragt aber nichts darnach;  
Er lasset sie in Frieden schwimmen, spricht:  
*Gründlinge fressen Reiger nicht:*  
*Darnach den Schnabel aufzuthun,*  
*Das wäre Schimpf für einen Lekkermund;*
- 40 Er sagt es, und es geht, was Fisch ist, auf den Grund.  
Nicht einer läßt sich sehn. Ey, Lekkermund, wie nun?

Nachdem er lang umsonst gesucht und geschnapt,  
Wird, mit genauer Noth, ein Frosch von ihm ertapt.  
(284 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/gleim/fabeln/chap043.html>